

Glaube im Alltag, 6.08.2016

## Edith Stein zum Geburtstag

Am 9. August wird des Todestages und im Oktober des 125. Geburtstags von Edith Stein gedacht. Sie war eine durch und durch ungewöhnliche Frau: Sie war Jüdin, Atheistin, Katholikin, Wissenschaftlerin, Lehrerin, Ordensfrau und Märtyrin. Am 9. August 1942 endete ihr Leben in den Gaskammern von Auschwitz.

Bekannt wurde Edith Stein, die Papst Johannes Paul II am 11. Oktober 1998 heiliggesprochen hat, als Philosophin und Assistentin von Edmund Husserl.

Viele Jahre war ihr Selbstverständnis davon geprägt. Als jedoch ihre Versuche, sich zu habilitieren mehrmals scheiterten, weil sie eben eine Frau war und Frauen zur damaligen Zeit der Zugang zum Professorenamt verschlossen blieb, hat sie das zutiefst in ihrer Existenz getroffen. Beeinflusst von vielen Zeitgenossen wie Hedwig Conrad Martius und religiösen Vorbildern wie Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz fand sie mehr und mehr Zugang zur Welt des Glaubens.

Die Diskrepanz zwischen Glaube und Vernunft beschäftigte sie wissenschaftlich und nach Jahren des religiösen Reifens wurde sie am 1. Januar 1922 in die Katholische Kirche aufgenommen. Ihr Wunsch, dem Orden der Teresianischen Karmeliten beizutreten, erfüllte sie sich am 15. 4.1934, als sie eingekleidet wurde und den Ordensnamen Teresia Benedicta a Cruce erhielt.

Neben ihren Hauptwerken „Endliches und Ewiges Sein“ und „Kreuzeswissenschaften“ hat Edith Stein zahlreiche spirituelle Abhandlungen verfasst, die sie als Analytikerin der zeitgeschichtlichen Bewegungen auszeichnen als auch ihre tiefe spirituelle Verwurzelung im Judentum und Christentum aufzeigen.

Eine Biographin Edith Steins schreibt über sie: „Als ich dieser Frau im Lager Westerbork begegnete, wusste ich sofort: Das ist ein wahrhaft großer Mensch. In dem Hexenkessel Westerbork lebte sie einige Tage, ging, sprach und betete sie wie eine Heilige. In einem Gespräch sagte sie: Die Welt besteht aus Gegensätzen. Letzten Endes wird aber nichts bleiben von diesen Kontrasten. Die große Liebe allein wird bleiben.“

*Dr. Harald Müller-Baußmann,*  
Morbach, Diakon